Juni • Juli • August 2020

einblick

EV.-LUTH. ST. LAURENTIUS-KIRCHENGEMEINDE

HOHENHAMELN · OHLUM · RÖTZUM · BEKUM

GRUßWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer letzten Redaktionssitzung haben wir trotz beginnender Corona Krise beschlossen, für den aktuellen Einblick bei dem ursprünglich geplanten Thema „Respekt" zu bleiben. Denn zur aktuellen Lage wird bereits viel gesagt und geschrieben. Selbst wenn dieser Gemeindebrief nicht ganz davon verschont bleibt, ist es gut und wichtig, auch über andere Dinge nachzudenken.

Zudem ist in der aktuellen Lage mit dem Coronavirus das Thema „Respekt" durchaus von Bedeutung. In den letzten Wochen war ich irritiert, teils erschrocken, wie oft Menschen ihre eigenen Regeln in der Begegnung mit anderen Menschen machen, die den offiziellen Vorgaben und Empfehlungen entgegenstehen oder ignorieren.

Die Bedenken, Befürchtungen und einzelnen Situationen in Bezug auf das Coronavirus sind unterschiedlich. Respekt heißt nicht, alles zu verstehen und anderen Menschen in allem zuzustimmen, sondern meine persönliche Einschätzung nicht über alles andere und jeden zu setzen und unterschiedliche Grenzen zu respektieren. Erst recht, wenn sie sich dabei auf offizielle Vorgaben beziehen, sollten sich Menschen dafür nicht rechtfertigen müssen. Für uns als Christen dürfte das selbstverständlich sein. Diskutieren über die aktuelle Situation? Ja und unbedingt! Das gehört zu uns als denkenden Menschen und zu unserer Staatsform dazu, ebenso, wie kritische Fragen – immer in respektvoller Art und Weise.
Ein Großteil der Fachleute und Spezialisten in unserm Land scheinen die Grenzen und Vorläufigkeit der eigenen Erkenntnis zu respektieren, das macht ernstzunehmende und denkende Menschen aus.

In dem Versuch, Vorgaben und Empfehlungen einerseits, Ihre und unsere Bedürfnisse, samt Verzweiflung und Hoffnung zu berücksichtigen andererseits, wollen wir das kirchliche Leben in diesen Tagen aktiv gestalten. Nach und nach werden Veranstaltungen wieder erlaubt, immer auf Widerruf, sollte sich die Lage wieder verschärfen. Manches lässt sich gut umsetzen, anderes braucht länger und mehr Vorbereitungen.
Achten Sie deshalb auf die Aushänge im Schaukasten und auf die Informationen auf unserer Internetseite oder erkundigen sich telefonisch im Pfarrbüro.

In der Hoffnung auf ein zunehmend wieder normaleres Leben

Ihr Pastor Tobias Reinke

Weltgebetstag 2020

Evangelische und katholische Frauen feierten am 06. März in der katholischen St. Laurentius Kirche in Hohenhameln den diesjährigen Weltgebetstag mit der Botschaft: "Steh auf und geh, nimm dein Schicksal selbst in die Hand"! Die Gebetsordnung wurde in diesem Jahr von Frauen aus dem südafrikanischen Land Simbabwe erstellt, in deren Land viele Monate extreme Dürre herrscht und unzählige Menschen und Tiere unter Wassermangel und Hunger leiden. Die Familien sind von Armut, Arbeitslosigkeit, Aids, Korruption und Gewalt betroffen. Trotz der schwierigen Situation vermitteln die Frauen aus Simbabwe mit ihrer Botschaft sowie ihrem Glauben Mut und Zuversicht, und rufen alle anderen Frauen dazu auf, ihr Leben mit Gottes Hilfe selbst in die Hand zu nehmen.

Der Weltgebetstag der Frauen wird in über 170 Ländern der Welt gefeiert. Er verbindet christlichen Glauben und Handeln für eine gerechtere Welt für alle Unterdrückten.

Zum geselligen Abschluss wurden alle Gottesdienstbesucher*innen vom ökumenischen Frauenteam zu einem landestypischen Abendessen in das katholische Pfarrgemeindehaus eingeladen.

Ein herzliches Dankeschön geht an das Vorbereitungsteam dieses besonderen Gottesdienstes und an die Frauen der kath. St. Laurentius-Kirchengemeinden für die gute Ausrichtung des gemütlichen Beisammenseins.

Gerlinde Fette

Autogottesdienst

Am 03. Mai fand auf dem Schützenplatz in Hohenhameln ein ungewöhnlicher Gottesdienst statt. Etwa 80 Autos waren vom Kirchenvorstand in Reihen geordnet eingewiesen worden, und die Insassen blickten auf eine Bühne, auf der Pastor Reinke und Pfarrer Mogge einen ökumenischen Gottesdienst abhielten. Auf diese Weise konnten die Besucher an dem von Radio Tonkuhle über das Autoradio übertragenen Gottesdienst teilnehmen und trotzdem alle aktuellen Abstands– und Hygieneregeln einhalten.

Pfarrer Mogge appellierte an die Besucher, die positiven Seiten der Coronakrise wahrzunehmen wie etwa die steigende Solidarität oder das Aufatmen der Natur. Pastor Reinke knüpfte an das Gleichnis vom Weinstock und den Reben an und verglich abgeschnittene Reben mit den vielen schmerzlichen Einschnitten im Leben und den menschlichen Kontakten während der Coronakrise. Er sprach den Besuchern Mut zu, an die Kraft Gottes zu glauben und aus ihr zu schöpfen, denn durch die Einschnitte wird die Kraft an anderer Stelle größer.

Jens Meyfeld und Annika Günter bereicherten den Gottesdienst mit ihrem Gesang und wurden dabei von Christopher Kleeberg auf dem Digitalpiano begleitet.

Ein ungewöhnlicher Gottesdienst in ungewöhnlichen Zeiten, bei dem am Ende die Besucher ihre Zustimmung durch ein Hupkonzert zum Ausdruck brachten. Alles in allem ein Zeichen dafür, dass es immer Möglichkeiten und Wege gibt, wie Menschen trotz widriger Umstände zueinander finden und Gemeinschaft erleben können.

Uta Hilker

„Herzen gegen Schmerzen" - Ökumenische Frauenaktion

Von Superintendent Menke und Pfarrer Mogge erreichte uns Ende März zeitgleich eine Bitte um Unterstützung. Im Zuge der Corona-Krise waren die Mundschutzmasken in Deutschland knapp geworden und es gab große Lieferengpässe. Deshalb hatten die beiden Kirchen und die Sozialdezernentin des Landkreises, Frau Prof. Dr. Andrea Friedrich, zu der Aktion „Das Peiner Land näht" aufgerufen und darum gebeten, dass Masken in Heimarbeit genäht werden.

Dieser Aufruf fand große Resonanz bei den Frauen der Herzkissengruppe und sie setzten sich zu Hause an ihre Nähmaschinen (es war ja Versammlungsverbot) und nähten „Mund-Nasen-Schutze" aus Baumwollstoffen, die sonst für die Herzkissen verwendet werden. Bei Familie Könneker war die Verteilstelle für Stoffe und das teilweise rare Gummiband sowie die Sammelstelle für fertige Exemplare. Bald konnte Gisela Könneker die ersten Masken nach Peine zur Superintendentur bringen. Dort nahm ein Krisenstab zentral die Verteilung vor, in der Reihenfolge: Praxen, Pflegedienste, Risikopatienten und dann die allgemeine Bevölkerung.

Auch für den Bedarf in unserer Gemeinde wurde fleißig genäht: für Praxen, Pflegedienste, Feuerwehr und private Anfragen. Schätzungsweise über 600 Masken sind wohl gefertigt worden. Danke für die vielen Stunden, die die Näherinnen geleistet haben.

Der Nähtermin für die Herzkissen hatte Anfang Mai im Gemeindehaus stattfinden sollen. Durch das Corona-bedingte Versammlungsverbot war das nicht möglich. So wurde diesmal in Heimarbeit gearbeitet und mit viel Elan und guter Organisation schafften wir es, wieder über 80 Herzkissen fertig zu stellen. Auch hier großen Dank an die Frauen der Herzkissengruppe. Diese Bereitschaft ist wirklich toll.

Es hat sich wieder gezeigt: Gemeinsam, in Solidarität miteinander und füreinander, kann man viel bewirken.

Marlis Söhlke

Fehlt in den Medien Respekt?

„Mutti" ist sicher keine Respektbezeugung für eine der einflussreichsten Politikerinnen der Welt, Greta mit „Fridays for Future" wird im Netz offen angefeindet und nach dem Mord am Regierungspräsidenten Lübcke kursierte im Netz unter anderem „Gnadenschuss…RESPEKT!"

Solche Entgleisungen müssen Themen der Berichterstattung traditioneller Medien sein. Gefühlt werden Menschen des öffentlichen Lebens, Politiker oder Prominente, erbarmungsloser als in der Vergangenheit beurteilt und auf ihre Fehler oder auch ihr Äußeres reduziert. Anstand, Respekt oder die gute alte Höflichkeit scheinen aus der Mode gekommen zu sein. Aber da lohnt sich ein genauerer Blick auf die klassischen Medien Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehen.

Berichte und Nachrichten der klassischen „Öffentlich-Rechtlichen" werden durch Redaktionen vor der Ausstrahlung auf sachliche Richtigkeit sowie politische Ausgewogenheit geprüft. Da diese Sender durch Rundfunkbeiträge finanziell abgesichert sind, ist ein Spielraum für sorgfältig recherchierte und auch kritische Berichte vorhanden. In den Aufsichtsgremien sitzen Vertreter*innen gesellschaftlich relevanter Gruppen wie politische Parteien, Kirchen und Verbände. Diese Struktur sowie der Auftrag zur „Wahrung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit" verbürgt eine sachliche Berichterstattung. Respektlose Entgleisungen finden hier höchstens mal im Bereich der Satire statt.

Dagegen tritt die Mehrheit der durch Werbung finanzierten Privatsender sehr viel reißerischer auf, um gute Einschaltquoten zu erreichen und Werbeeinnahmen zu erzielen. Es werden populärere Themen behandelt, die leichter konsumierbar sind: weniger Informationen, mehr Unterhaltung und gern auch mal ein Skandal.

Etablierte Printmedien wie die Politmagazine Spiegel oder Focus kämpfen seit Jahren, genau wie lokale und überregionale Tageszeitungen, mit sinkenden Auflagen. Die Möglichkeiten des Internets mit einer unüberschaubaren Anzahl von Plattformen und Webseiten sowie die alltägliche Verfügbarkeit digitaler Technologien haben unser aller Medienverhalten verändert. Dies hat auch Auswirkungen auf den Journalismus. Der Medienkonsum sowie die Informations- und Nachrichtensuche verlagern sich immer

stärker ins Netz. Das Netz ist - fast- immer verfügbar, aktuelle Informationen auf dem Smartphone sind ständig abrufbar. Und wir haben uns angewöhnt, dass Nachrichten im Internet kostenfrei sind, die Bereitschaft der Nutzer, dafür zu zahlen und im Gegenzug qualitätvolle Berichte zu erhalten, ist gering. Dadurch ist mit qualitätsgesichertem, gut recherchiertem und objektiv-kritischem Journalismus nur noch schwer Geld zu verdienen.
Im Gegensatz dazu bietet das Netz zahllose und für jeden und jede leicht zugängliche Möglichkeiten zum Hochladen eigener Beiträge. Die Foren und Plattformen bieten unüberschaubare Möglichkeiten auch für verhöhnende, beleidigende, verletzende und verächtliche Beiträge. Das Internet ist an vielen Stellen ein regelfreier Raum, der nur schwer zu kontrollieren ist und einen zivilisierten Umgang erschwert. Menschen können sich hier anonym äußern, was enthemmte Äußerungen vereinfacht. Es bieten sich in regelfreien Räumen ohne ordnende und redaktionelle Verantwortung grenzenlose Möglichkeiten für feindselige Auftritte. Videos können innerhalb weniger Tage millionenfach angeklickt werden. Auf Instagram oder Twitter haben einzelne Influencer, Blogger oder YouTuber Millionen Follower, die verbreiteten Inhalte haben eine immense Reichweite.

Auftritte junger politischer Menschen wie des YouTubers Rezo, der durch sein Video „Die Zerstörung der CDU" bundesweit auch den Nicht-YouTubern bekannt geworden ist, vertreten ihre Standpunkte lässig in einer jungen Sprache, das verträgt sich häufig nicht mit den Sehgewohnheiten vieler Menschen und wird von daher als respektlos empfunden.
Diese Art vermeintlicher Respektlosigkeit ist jedoch wichtig, um kontroverse Diskussionen, auch zwischen den Generationen, über Inhalte zu eröffnen.
Journalisten müssen sich zunehmend selbst gegen Anfeindungen wehren. Der Begriff „Lügenpresse" ist keine sachliche Kritik an schlechter Berichterstattung, sondern herabsetzend und pauschal und findet bevorzugt im Netz Verbreitung.
Soziale Medien bieten ein fast gefahrloses Umfeld für verletzende und verächtliche Beiträge. Und wer von uns hat nicht schon Gemeinheiten über die Kanzlerin oder Greta bei WhatsApp erhalten und sie kommentarlos gelöscht, ohne dem Absender zu widersprechen?

Petra Moderow

Offenheit

» Wer das christliche Abendland verteidigen will, muss offen sein für Menschen jeder Hautfarbe, Ethnie und Kultur.

BURKHARD WEITZ

Fehlender Respekt gegenüber Amtsträgern und Helfern

Fehlender Respekt ist kein neues Problem; schon der Philosoph Sokrates beklagte sich über mangelnden Respekt seiner Schüler gegenüber dem Lehrer.

Doch gerade in den letzten Jahrzehnten hat sich in dem in der Überschrift gekennzeichneten Bereich Entscheidendes getan, verändert und aus meiner Sicht nicht zum Guten.

Als ich 1975 als junger Richter in den Justizdienst eintrat, waren Richter, insbesondere die Vorsitzenden in den Verhandlungen, absolute Respektspersonen, und zwar für jedermann. Sie wurden voll Ehrerbietung als Herr Richter oder Herr Vorsitzender angesprochen, die an den Verhandlungen Beteiligten kamen in ihrer besten Kleidung, ich erinnere mich sogar an schwarze Anzüge, niemand hatte ein Problem damit, sich zu erheben, wenn das Gericht den Verhandlungssaal betrat, keiner hätte es gewagt, sich unbotmäßig zu benehmen.

Im Laufe meiner Dienstzeit hat da eine erhebliche Erosion stattgefunden. Immer öfter blieben insbesondere Zuhörer betont sitzen, wenn das Gericht eintrat, unterhielten sich während der Sitzung laut und störend, redeten gar dazwischen, aßen etwas und ließen bedenkenlos ihre Mobiltelefone klingeln. Verfahrensbeteiligte erschienen ungepflegt, alkoholisiert, unangemessen gekleidet. Der Ton wurde rauer, und zwar auch vonseiten der Rechtsanwälte. Versteckte oder auch ganz offene Beleidigungen gehörten bald zur Tagesordnung, erst unterschwellige Bedrohungen, dann kamen auch ganz offene dazu, bis es in meinem Fall sogar zu offenen Morddrohungen im Gerichtssaal kam. Und dass ein Zeuge zu mir „äh, Alter" sagt, wie ich es erlebt habe, wäre 1975 undenkbar gewesen. Während in diesen ersten Jahren Gerichtsverhandlungen weitgehend von selbst harmonisch bzw. zumindest ruhig und von gegenseitigem Respekt geprägt verliefen, musste ich in den letzten Jahren immer mehr Kräfte aufwenden, um für einen geordneten Ablauf der Sitzungen zu sorgen. Nicht leichter wurde es dadurch, dass viele Rechtsanwälte sich nicht mehr als Organ der Rechtspflege sahen, sondern als letzte Verteidiger des Rechtsstaats, die ihre Mandanten vor feindlichen Richtern schützen mussten, die nur darauf aus sind, Unschuldige zu Unrecht ins Gefängnis zu bringen – natürlich großer Blödsinn, denn es gibt für keinen Richter eine traumatischere Vorstellung als die, einen Unschuldigen zu Unrecht einzusperren.

Nicht besser erging es in den letzten Jahrzehnten den Polizeibeamten. Galt früher die Devise „Die Polizei – dein Freund und Helfer" -, so scheint es heutzutage immer mehr Menschen an Respekt für die Arbeit der Polizisten zu mangeln. Und ganz oft

entsteht gar ein Feindbild, wobei nicht bedacht wird, dass das hochgefährlich ist, stellt es doch das Gewaltmonopol des Rechtsstaats infrage und damit auch die unerlässliche öffentliche Ordnung in unserem demokratischen Gemeinwesen.

Beleidigungen oder gar Gewalt gegenüber Polizeibeamten ist für breite Bevölkerungsschichten inzwischen nicht nur normal, sondern sogar erlaubt oder nötig. Jeder von uns sollte sich prüfen, ob er nicht selbst auch ein bisschen zu diesem unguten Zustand beiträgt, wenn er von „Bullen" statt von Polizeibeamten spricht oder sich fürchterlich über Polizeibeamte aufregt, die aus seiner Sicht nichts Besseres zu tun haben als zu kontrollieren, dass er nicht zu schnell fährt.

Ich denke, gerade heute haben Polizisten unser aller Respekt verdient, denn auch ihr Job wird immer schwieriger, und sie setzen oft genug ihren Leib und ihr Leben für den Schutz unserer Werte ein. Und was wäre unser Staat ohne ein funktionierendes Polizeiwesen?

Anzeichen einer zunehmenden Verrohung gibt es aber auch anderswo: Immer häufiger klagen selbst Feuerwehrleute und Sanitäter über die aggressive Behinderung ihrer Arbeit. An menschlichem Anstand und an Wertschätzung mangelt es nämlich auch, wenn Gaffer gewaltsam Absperrungen durchbrechen, um Unfallopfer zu filmen und ihr Video möglichst schnell ins Internet zu stellen, und dabei bedenkenlos die Rettungskräfte behindern und sie gar beschimpfen, wenn sie ihnen im Wege stehen, oder wenn ein Anwohner, der mit seinem Fahrzeug wegen einer Absperrung, die die Feuerwehr im Rahmen einer Brandbekämpfung errichtet hat, nicht auf sein Grundstück kommt, deswegen die Feuerwehrleute beleidigt oder bedroht.

Die Ichbezogenheit (eine der Hauptursachen für fehlenden Respekt) und Sensationsgier mancher Menschen scheint kaum noch Grenzen zu kennen. An all dem hat selbst die vor einiger

Zeit verschärfte Strafgesetzgebung für Angriffe auf Polizei und Rettungskräfte bisher kaum etwas geändert – unter Umständen auch, weil die überlastete Justiz oft nicht energisch und schnell genug reagiert.

Der Beispiele für fehlenden Respekt in diesem Bereich gibt es noch viele. So leiden ja auch Lehrer, Mitarbeiter der Agentur für Arbeit oder von Jobcentern, Bedienstete im Justizvollzug, Gerichtsvollzieher und sogar Kommunalpolitiker oder allgemein Politiker immer mehr unter Menschen, die sie beleidigen, bedrohen, verletzen oder manchmal sogar töten, obwohl doch jeder weiß, dass alle Genannten wertvolle Arbeit leisten und man sich gegen ihre Entscheidungen in unserem Rechtsstaat nicht mit Gewalt wehren muss, sondern jede Menge Rechtsmittel hat.

Gegen diesen Verlust an Empathie und gegen das Abrücken von einer gemeinschaftlichen Werteordnung in Teilen der Gesellschaft muss sich diese Gesellschaft wehren. Es muss klar gemacht werden, dass es nicht immer nur um die Rechte eines einzelnen geht, sondern auch um Pflichten. Die Zersplitterung unseres Gemeinwesens in immer mehr kulturelle und soziale Segmente und in digitale Rückzugsräume fördert Abschottung, Radikalität und offensichtlich auch Gewalt.

Als überzeugenden Gegenentwurf gibt es etwa das wachsende Heer der ehrenamtlich Tätigen, die sich für das Gemeinwohl engagieren und so Integration unterschiedlichster Art ermöglichen.

Die Ordnung in unserem Staat wird umso stabiler sein, je mehr die Gesellschaft unter dem Leitbild von Empathie, Respekt und Gewaltfreiheit zusammenrückt. Daran arbeiten müssen die Familien, die Bildungspolitik, die Kirchen und die Zivilgesellschaft mit ihren Bürgerinitiativen.

Ulrich Pohl

Monatsspruch
JUNI
2020

» Du allein **kennst das**
Herz aller Menschenkinder.

1. KÖNIGE 8,39

Ein verborgener Klang

Wie oft hören wir Musik - in einer Passage, an einer U-Bahn-Station, auf einem öffentlichen Platz - und nehmen sie nicht wahr! In Washington machte man ein Experiment. Ein Mann spielte auf einer Violine sechs Stücke von Bach. Fast 2000 Menschen gingen vorbei, Erwachsene und Kinder. Manche gaben ihm etwas. Nach einer Stunde lagen 32 Dollar in seinem Kasten. Doch niemand blieb stehen, um dem wunderbaren Klang zuzuhören. Niemand hatte den Musiker erkannt: Joshua Bell, einer der bedeutendsten Violinisten der Welt. Zwei Tage zuvor hatte er die gleichen Stücke in einem teuren Konzert gespielt. Die Frage ist: Können wir etwas Schönes in einem alltäglichen Umfeld in einem ungewöhnlichen Moment wahrnehmen? Wer keinen Moment Zeit hat, anzuhalten und einem der besten Musiker zuzuhören, wird auch viele andere Gelegenheiten verpassen, um weiter durch das Leben zu hasten.

Quelle: Neukirchener Kalender 06. Mai 2020 / 19. KW

Vor allen Dingen habt untereinander beharrliche Liebe.

1Petr4,8

Schwierige Zeiten waren das, als der Apostel seinen Brief schreibt: Verachtung, Unverständnis schlug den Christen entgegen. Was ist dann wichtig? „Haltet fest an der Liebe!" Liebe ist eine Lebenskraft, aus der wir leben. Das gilt für unseren Alltag, unser Leben in Familie und Beruf, für unsere Verantwortung in der Welt. Dabei ist Liebe keine Einbahnstraße. Ihr geht es um Gegenseitigkeit auf Augenhöhe, um Geben und Nehmen, um Respekt, Vertrauen und Verlässlichkeit. Deshalb sollen wir einander wahrnehmen und uns beistehen mit den Gaben, die uns von Gott anvertraut sind. Die Liebe soll nicht verkümmern, sondern wachsen und sich weiterentwickeln. Sie ist ein kostbares Geschenk, auf das wir achten müssen. Sie soll sichtbar werden im beständigen Miteinander. Dazu gehört, sich mit Konflikten, mit unterschiedlichen Auffassungen, mit Sorgen und Problemen auseinanderzusetzen. Die Kraft dazu heißt Liebe. Sie öffnet Wege zueinander, sie macht frei.

Quelle: Neukirchener Kalender 06. Mai 2020 / 19. KW

Respekt in sprachlichen Äußerungen

Das Wort Respekt kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Rückschau, Einschätzung, Betrachtung im Sinne von Beurteilung. Es bezeichnet eine Form von Wertschätzung gegenüber anderen. Respekt – oder auch Respektlosigkeit — können Menschen auf verschiedene Art zum Ausdruck bringen. Eine Möglichkeit ist die Auswahl der sprachlichen Äußerung.

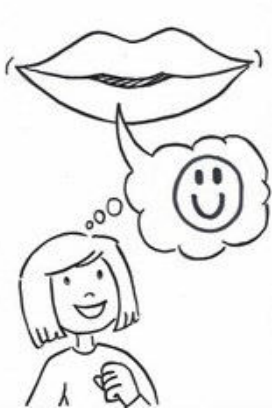
Wenn ich in einem Gespräch meine Gedanken zu einem Thema äußere und mein Gesprächspartner ist damit nicht einverstanden, so kann er sagen: „Da bin ich aber anderer Meinung" und mir dann seine Gedanken zum Thema darlegen. Dann stünden zwei Meinungen gleichberechtigt nebeneinander und das wäre ein wünschenswerter und respektvoller Umgang miteinander. Mein Gesprächspartner könnte aber auch sagen: „Das ist doch alles Scheiße". Das empfinde ich als respektlos, denn damit wird ausgedrückt, dass meine Äußerungen völlig unbrauchbar und wertlos sind, so dass man sich damit gar nicht erst ernsthaft auseinandersetzen muss. Zwar wird heute „Scheiße" im allgemeinen Sprachgebrauch längst nicht mehr als so negativ angesehen wie früher, doch als unangemessen gilt es noch immer. An diesem Beispiel wird deutlich, dass der Sprachgebrauch erkennen lässt, wie jemand den anderen und seine Äußerungen bewertet, und es zeigt auch, dass sich der Sprachgebrauch im Lauf der Zeit ändert und anders bewertet wird. Begriffe, die früher unschicklich waren, gelten heute als hinnehmbar oder sogar ganz normal, während andere Ausdrücke aus früheren Zeiten als völlig antiquiert beurteilt werden. Wenn z.B. heute noch jemand „Grüße an die Frau Gemahlin" ausrichten lässt, passt dieser eigentlich sehr respektvolle Ausdruck nicht mehr in unseren heutigen Sprachgebrauch. Gesamtgesellschaftliche Veränderungen bringen auch sprachliche Veränderungen mit sich.

Im Zusammenleben von älteren und jungen Menschen wird oft davon gesprochen, dass gerade Jugendliche den Respekt vor älteren Leuten verloren hätten. Das bezieht sich meist auf den Verlust an Höflichkeit. Es macht einen Unterschied, ob ich mein Gegenüber mit „Hallo, Herr XY" oder „Hey, Alter" begrüße. Hier werden durch die Sprache unterschiedliche Einstellungen zum Ausdruck gebracht. Während sich jemand durch die

erste Anrede recht neutral und freundlich angesprochen fühlen wird, dürfte die zweite Anrede von der Mehrzahl unserer älteren Mitbürger als unangemessen und unhöflich empfunden werden. Natürlich spielen auch Mimik, Gestik, der Tonfall und der Gesamtzusammenhang bei der Beurteilung eine Rolle, aber allein die Wortwahl macht unterschiedliche Einstellungen deutlich.

Auch die Rechtsprechung trägt dazu bei, dass sich der Sprachgebrauch verändert bzw. verändern darf. Gerade in unserer zunehmend digitalisierten Welt kommt es häufiger als früher zu verbalen Beleidigungen, so dass manchmal Gerichte darüber entscheiden müssen, ob eine Wortwahl zulässig ist oder nicht. Das Berliner Landgericht entschied vor Kurzem, dass es zwar strafbar ist, die Bundestagsabgeordnete Renate Künast, die wegen öffentlicher Beleidigung geklagt hatte, als „Drecksau" oder „Schlampe" zu bezeichnen, dass es aber als ein Teil der freien Meinungsäußerung und damit als hinnehmbar und zulässig anzusehen ist, wenn sie als „altes grünes Drecksschwein" bezeichnet wird. Da stellt sich die Frage, wo die Grenze zwischen respektvoller freier Meinungsäußerung und respektloser Beschimpfung liegt. Solche Entscheidungen beeinflussen den allgemeinen Sprachgebrauch und die Art, wie Menschen miteinander umgehen.

Sprachliche Äußerungen tragen entscheidend dazu bei, wie gut oder schlecht das menschliche Miteinander in unserer Gesellschaft funktioniert. Demokratie inkludiert Meinungsvielfalt. Aber Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit bedeutet nicht, dass ich mein Gegenüber respektlos beleidigen kann. Ich kann meine Worte auch bei gegensätzlicher Meinung so wählen, dass der Respekt gegenüber dem Anderen erhalten bleibt und wir unsere Standpunkte sachlich gegeneinander abwägen können. Auch wenn wir nicht auf einen Nenner kommen, können wir den Respekt im gegenseitigen Miteinander wahren. Die Entscheidung über die Wahl seiner Worte trifft jeder selbst. Und sollte doch einmal ein falsches Wort herausgerutscht sein, lassen sich auch Worte der Entschuldigung finden, die den gegenseitigen Respekt wieder herstellen können.



Ich wünsche uns allen eine gute Wortwahl für einen respektvollen Umgang miteinander.

Uta Hilker

Respekt und Wertschätzung

„Jeder Mensch sehnt sich nach Anerkennung. Er möchte in seinem Wert geschätzt werden, er möchte angesehen werden und so Ansehen bekommen" Mit diesen Worten beginnt das Buch „Wertschätzung – Die inspirierende Kraft der gegenseitigen Achtung" von Anselm Grün, dem bekannten Benediktinerpater und Bestsellerautor.

Wertschätzung ist auch ein in der gegenwärtigen Corona-Pandemie häufig zu hörendes Stichwort. Gerade viele bisher eher gering geschätzte und schlecht bezahlte Berufe wie Kassiererin oder Krankenschwester erweisen sich als „systemrelevant". Plötzlich wird allen klar, wie wichtig sie sind, dass es nicht ohne sie geht und was sie besonders in Krisenzeiten leisten. Es ist sehr zu hoffen, dass sich das auch in Zukunft in deutlich höheren Gehaltszahlungen niederschlägt und nicht nur in einer einmaligen Anerkennungsprämie.

Aber nicht nur sie, jede und jeder Einzelne hat es verdient, mit Höflichkeit und Respekt behandelt, als wertvoller Mensch angesehen zu werden, unabhängig von Beruf und Leistung.

Anselm Grün führt in seinem erwähnten Buch näher aus, dass Wertschätzung als Grundhaltung gegenüber jeder Person eine Tugend ist, die unser Zusammenleben positiv beeinflussen kann. Zu sehr fragen wir immer noch, ob jemand unsere Achtung verdient hat, beurteilen, vergleichen, verurteilen. Dabei lassen wir uns häufig von Vorurteilen leiten. Das Wort Respekt, so führt er aus, kommt vom lateinischen Wort „respicere",

was wörtlich „zurückschauen, immer wieder hinschauen" bedeutet. Genau hinschauen, den ersten Eindruck immer wieder überprüfen, einem Menschen damit Ansehen geben, schlägt er als Übung vor, die man sich in der Begegnung mit anderen vornehmen kann.

Eine weitere Übung betrifft unsere Sprache. Wie reden wir mit anderen oder über sie?
Der Pater regt an, das eigene Sprach- und Denkverhalten immer wieder kritisch zu hinterfragen und andere zu achten, indem wir sie **segnen**. Der lateinische Begriff „benedicere" bedeutet wörtlich „gut (es) sagen". Das kann ich im weiteren Sinn so verstehen: über andere gut denken und gut reden, ihnen Gutes wünschen.

Ein dritter Aspekt der Wertschätzung sind unsere Taten. Was tue ich für andere, womit kann ich andere berühren – in Corona-Zeiten: ohne sie anzufassen! Anselm Grün zitiert aus einem Werk von Romano Guardini eine gerade in unserer Situation sehr aufschlussreiche Passage: *„Kultur beginnt nicht mit Zudringen und Anpacken, sondern mit Hände-Wegnehmen und Zurücktreten. Die Höflichkeit schafft freien Raum um den anderen; bewahrt ihn vor der bedrängenden Nähe, gibt ihm seine eigene Luft. Sie anerkennt im Anderen das Gute und lässt ihn fühlen, dass es geschätzt wird."*

Das Verhalten ist bestimmt von Freundlichkeit, Freundschaft wird angeboten, aber nicht aufgedrängt oder gefordert. Anselm Grün gibt viele Hinweise und Beispiele, Wertschätzung konkret werden zu lassen durch anerkennende Worte, Lob, ehrliche Komplimente, kleine Gesten und Aufmerksamkeiten.

Wer kann davon jemals genug bekommen?!

Regina Westphal

Literaturhinweise zum Thema „Wertschätzung":

Anselm Grün: *Wertschätzung –*
Die inspirierende Kraft der gegenseitigen Achtung, 2020
Romano Guardini: *Tugenden –*
Meditationen über Gestalten sittlichen Lebens, 2007
Eva Wlodarek:
Die Kraft der Wertschätzung, 2019
Beate M. Weingardt:
Wertschätzung als Haltung, 2018

Bauarbeiten schreiten voran

Nachdem im März endlich mit den Bauarbeiten für die Sanierung der Friedhofskapelle begonnen werden konnte, schreiten die Arbeiten nun zügig voran. Das Dach ist bereits neu eingedeckt und die Sparren sind zum Teil erneuert. Die Kapelle ist mit neuem Putz versehen worden und der Traufstein wurde gestrichen. Damit sind die Außenarbeiten am alten Gebäude so gut wie abgeschlossen.

Im Inneren sind die Elektroarbeiten bereits erledigt. Die Farben für den Maler sind ausgesucht, so dass er planmäßig beginnen kann.

Auch die Arbeiten am Anbau schreiten gut voran. Nachdem wir die Erdarbeiten für die Neuverlegung eines Wasseranschlusses und den Aufbau der Fundamente verfolgen konnten, stehen nun auch die Außenwände. Der Kirchenvorstand ist froh, dass die bisherigen Arbeiten planmäßig verlaufen sind, und hofft, dass auch die restlichen Bauteile fristgerecht abgeschlossen werden können.

Inzwischen haben auch die Sanierungsarbeiten im Pfarrhaus begonnen. Wir hoffen, dass Pastor Reinke und seine Frau die Wohnung im Herbst beziehen und endlich in ihrem neuen Zuhause in Hohenhameln ankommen können.

Uta Hilker

Elternabend zur Anmeldung der neuen Vorkonfirmanden

Die Anmeldung der neuen Vorkonfirmanden kann ab August per Mail, Brief oder Anruf im Pfarrbüro erfolgen.

Angemeldet werden können alle Kinder, die nach den Ferien 12 Jahre alt sind und das 7. Schuljahr besuchen. Auch bisher nicht getaufte Kinder können zum Unterricht angemeldet werden.

Der Unterricht wird in diesem Jahr noch nicht direkt nach den Sommerferien beginnen, sondern später, mehr dazu erfahren Sie im kommenden Gemeindebrief.

Der übliche Elternabend wird vermutlich im September stattfinden.
An diesem Abend werden alle Fragen zur Konfirmandenzeit besprochen. Dann bringen Sie bitte das Stammbuch oder die Taufurkunde mit.

Veranstaltungen in Corona-Zeiten

Leider dürfen auch im kirchlichen Bereich aufgrund der Corona-Pandemie keine Veranstaltungen mit vielen Menschen stattfinden.

Daher fallen bis auf Weiteres Gemeindenachmittage und Treffen aller anderen Gruppen und Kreise aus.

Wir gehen davon aus, dass nach der Sommerpause wieder einige Begegnungen möglich sein werden. Genaueres dazu können wir Ihnen hoffentlich im nächsten Einblick bekannt geben. Bis dahin informieren Sie sich bitte in den Zeitungen und auf der Internetseite der Kirchengemeinde Hohenhameln.

Monatsspruch
JULI
2020

» Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: **Steh auf und iss!** Denn du hast einen **weiten Weg vor dir.**

1. KÖNIGE 19,7

Gottesdienste

Gottesdienste dürfen wieder gefeiert werden, allerdings unter Auflagen. Bei den Sitzplätzen müssen zwischen den einzelnen Personen mindestens 1,5 Meter Abstand gehalten werden.

Familien und Personen, die in einem Haushalt leben, dürfen zusammen sitzen. Zudem werden für Ein– und Ausgang unterschiedliche Türen benutzt. Auch in der Kirche werden bestimmte Wege so gekennzeichnet, dass nicht zu oft Personen direkt aneinander vorbei laufen.

Für unsere Kirche in Hohenhameln bedeutet dies, dass wir etwa 30 - 40 Plätze anbieten können. Wenn diese Plätze belegt sind, können wir keine weiteren Personen in die Kirche lassen. Wer sicher gehen will, einen Platz zu bekommen, kann sich donnerstags und freitags von 9:00 bis 11:00 Uhr im Pfarrbüro unter der Telefonnummer 95500 zum Gottesdienst anmelden.

Derzeit sind in den Gottesdiensten Mund-Nasen-Masken zu tragen.

In den kommenden Wochen werden die Gottesdienste kürzer sein und noch ohne Gemeindegesang. Wir prüfen aber ständig, ob und wann dies möglich sein wird, ggf. ein bis zwei Lieder nach einem Gottesdienst vor der Kirche. Instrumentalmusik oder auch Beiträge durch einzelne Sänger*innen sind auf jeden Fall vorgesehen.

Monatsspruch
AUGUST
2020

» **Ich danke dir** dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; **das erkennt meine Seele.**

PSALM 139,14

Das Virus und das Kirchenkonzert

Da der Förderkreis der Ev.-luth. St. Laurentius Stiftung Hohenhameln die Hoffnung aufgegeben hat, am 11.09.2020 ein von allen Gästen gern besuchtes und erfolgreiches Kirchenkonzert veranstalten zu können, hat er sich schweren Herzens dazu entschlossen, das Konzert weiträumig zu verschieben, und zwar auf

Freitag, den 17.09.2021, 19:30 Uhr.

Die Musikformation „Dums & The Band" wird dann das eigentlich für dieses Jahr geplante Konzert „Church in Colors" präsentieren.

Ich denke und hoffe, dass alle unsere langjährigen Besucher im Hinblick auf die herrschende Pandemie Verständnis für diese Maßnahme haben werden.

Schon gekaufte Eintrittskarten oder Gutscheine behalten ihre Gültigkeit für diesen neuen Konzerttermin, und wir hoffen sehr, dass allen Käufern der neue Termin passt und sie deshalb ihre Karten behalten.

Falls das wider Erwarten bei einzelnen nicht der Fall sein sollte, können sie schon gekaufte Karten aber auch bei Herrn Jörg Zulauf, Tel. 0170 9238203, gegen Erstattung des Kaufpreises zurückgeben.

Wir hoffen sehr, dass unser neuer Konzerttermin unter einem besseren Stern stehen wird als der alte und wir nächstes Jahr im September wieder ein beeindruckendes Kirchenkonzert erleben werden.

G L Ü C K W Ü N S C H E

Wir gratulieren unseren ältesten Gemeindegliedern, die im Juni und Juli 2020 Geburtstag feiern

Juni

Juli

Aus Gründen des Datenschutzes wurden die Geburtstage aus dieser Onlineversion des “Einblick” entfernt

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

G L Ü C K W Ü N S C H E

Wir gratulieren unseren ältesten Gemeindegliedern, die im August 2020 Geburtstag feiern

August

Wir sind für Sie da !

Pastor
Tobias Reinke
Tel.: 05128 - 95500

Pfarrbüro :
Frau Silke Rauls
Tel.: 05128 - 95500
Fax: 05128 - 95502
KG.Hohenhameln@evlka.de

- **Kirchenvorstand :**
  Herr Bastian Artelt
  Tel.: 05128 - 404797
- **Organist :**
  Herr Christopher Kleeberg
  Tel.: 05123 - 8032
- **Küsterin :**
  Frau Sabine Schütte
  Tel.: 05128 - 3218403
- **Kirchenchor :**
  Frau Angela Herrmann
  Tel.: 05128 - 7258
- **Posaunenchor :**
  Herr Hans Georg Gläsner
- **Friedhof :**
  Uta u. Wilhelm Hilker
  Tel.: 05128 - 5192
- **Kindergarten :**
  Frau Daniela König
  Tel.: 05128 - 233
- **Jugendarbeit**
  Diakon Axel Steiner
  Tel: 01573 – 83 72 520
  axel.steiner@kirche-peine.de

Wenn Sie nicht wünschen, dass Ihr Geburtstag im Gemeindebrief veröffentlicht werden soll, bitten wir um eine kurze Mitteilung an das Pfarramt.

G O T T E S D I E N S T E

Pfingstsonntag, 31.05.	09:30	Gottesdienst / P. Reinke
Pfingstmontag, 01.06.	10:30	Ökumenischer Regionalgottesdienst in Solschen als Freiluftgottesdienst
Sonntag, 07.06. - Trinitatis -	18:00	Gottesdienst / P. Reinke
Sonntag, 14.06. - 1. So. n. Tr.-	10:00	Gottesdienst / Lektor O. Dolatka
Sonntag, 21.06. - 2. So. n. Tr. -	18:00	Gottesdienst / P. Reinke
Sonntag, 28.06. - 3. So. n. Tr. -	10:00	Gottesdienst / P. Reinke
Sonntag, 05.07. - 4. So. n. Tr. -	18:00	Gottesdienst / P. Kugelann
Donnerstag, 09.07. wg. Corona noch offen	*09:00*	*ggf. Abschlussgottesdienst der 4. Klasse Grundschule*
Sonntag, 12.07. - 5. So. n. Tr. -	10:00	Gottesdienst / Lektorin R. Westphal
Sonntag, 19.07. - 6. So. n. Tr. -	10:00	Sommer-Gottesdienst in Clauen „Krimis in der Bibel" / Pn. Hallemann
Samstag, 25.07.	18:00	Sommer-Gottesdienst in Equord / P. Blasig
Sonntag, 26.07. - 7. So. n. Tr. -	10:00	Sommer-Gottesdienst in Bülten „Krimis in der Bibel" / P. Blasig
Samstag, 01.08.	18:00	Sommer-Gottesdienst in Soßmar / P. Blasig
Sonntag, 02.08. - 8. So. n. Tr. -	10:00	Sommer-Gottesdienst in Stedum „Krimis in der Bibel" / P. Blasig
Samstag, 08.08.	18:00	Sommer-Gottesdienst in Hohenhameln / Pn. Hallemann
Sonntag, 09.08. - 9. So. n. Tr. -	10:00	Sommer-Gottesdienst in Mehrum „Krimis in der Bibel" / P. Reinke
Samstag, 15.08.	18:00	Sommer-Gottesdienst in Bierbergen / P. Kugelann
Sonntag, 16.08. - 10. So. n. Tr. -	10:00	Sommer-Gottesdienst in Adenstedt „Krimis in der Bibel" / P. Kugelann
Samstag, 22.08.	18:00	Sommer-Gottesdienst in Solschen / P. Reinke
Sonntag, 23.08. - 11. So. n. Tr. -	10:00	Sommer-Gottesdienst in Hohenhameln „Krimis in der Bibel" / P. Reinke
Samstag, 29.08. wg. Corona noch offen	*09:00*	*Ggf. ökum. Schulanfängergottesdienst in der ev. Kirche / P. Reinke*

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 30.08. - 12. So. n. Tr. -	10:30	Regionalgottesdienst in Groß-Bülten / P. Reinke
Samstag, 05.09.	18:00	Vorstellungs– und Beichtgottesdienst der Konfirmand*innen
Sonntag, 06.09. - 13. So. n. Tr. -	10:00	Festgottesdienst der Konfirmation / Diakon Steiner und P. Reinke

SENIORENHEIM - GOTTESDIENSTE

Die Gottesdienste im Seniorenzentrum Hohenhameln,
dem Pastor-Wilhem-Meyer-Haus
sowie dem Haus am Pfingstanger
sind derzeit ausgesetzt.
Wenn die Situation wieder Gottesdienste zulässt,
werden die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen
in ihren jeweiligen Einrichtungen direkt informiert.

FREUD UND LEID

Beerdigungen

"Der Herr segne deinen Ausgang und Eingang !"

(Psalm 121, 8)

13.03.2020	Bruno Riese	Hohenhameln	93 Jahre
27.03.2020	Frauke Bollinger	Hohenhameln	83 Jahre
09.05.2020	Inge Peterhansel	Hohenhameln	56 Jahre
15.05.2020	Eleonore Könneker	Hohenhameln	94 Jahre
22.05.2020	Klaus Reise	Hohenhameln	68 Jahre

ÖFFNUNGSZEITEN DES KIRCHENBÜROS
Donnerstag und Freitag
von 9:00 – 11:00 Uhr
Tel.: 95500 • Fax: 95502

IMPRESSUM

Herausgeber:	Der Kirchenvorstand der Ev.-Luth. St. Laurentiusgemeinde Hohenhameln
Verantwortlich:	Pastor Tobias Reinke
Auflage:	1800 Exemplare, vierteljährlich
Redaktion:	Gerlinde Fette, Sabine Fette (Layout), Uta Hilker, Petra Moderow, Ulrich Pohl, Silke Rauls, Regina Westphal, Marie-Luise Will
Anschrift:	Ev.-Luth. Pfarramt, Hohe Straße 3, D - 31249 Hohenhameln
Druck:	Druckhaus Köhler, Harsum
Bankverbindung:	Sparkasse Hildesheim Goslar Peine IBAN DE21 2595 0130 0021 3940 51 Volksbank Hildesheimer Börde IBAN DE75 2519 0001 1335 1206 00

Dieser Gemeindebrief wird an alle Haushalte in der Kirchengemeinde verteilt.

WIR LADEN EIN

Kirchenchor: A. Herrmann ☎ 7258	Die Treffen der genannten Kreise sind wegen der Verordnungen in der Corona Krise bis auf weiteres ausgesetzt. Sobald es wieder Veranstaltungen gibt, werden die Teilnehmenden von den Gruppenleiter*innen direkt informiert.
Posaunenchor: H. – G. Gläsner	
Gemeindenachmittag: ☎ 95500	
Frauentreff: ☎ 95500	
Männerforum: ☎ 95500	
Besuchsdiensttreffen: ☎ 95500	
Hauptkonfirmandenunterricht:	Start ist nach den Sommerferien, Informationen folgen gesondert.
Konfirmationsgottesdienst für den Konfirmations-Jahrgang 2020	Voraussichtlich 06.09.2020 um 10:00 Uhr
Abschlussgottesdienst 4. Kl. Grundschule:	Noch offen
Elternabend mit Anmeldung der neuen Vorkonfirmanden:	Anmeldung ab August per Mail, Brief oder Anruf im Pfarrbüro Elternabend vermutlich im September
Regionale Sommergottesdienste:	18.07.2020 bis 23.08.2020 samstags: 18 Uhr sonntags: 10 Uhr
Ökumenischer Einschulungs-gottesdienst in der ev. Kirche:	Falls dieser stattfindet: Samstag 29.08.2020 um 9:00 Uhr
Sommerfest im Seniorenzentrum	Noch offen
Altkleidersammlung Spangenberg:	Mo. 28.09. — Do. 01.10.2020
Konzert der Stiftung: Church in Colors	Vom 11.09.2020 verschoben auf Freitag 17.09.2021 um 19:30 Uhr in der ev. Kirche

Partyservice
BEWIRTUNG
ZUM FESTPREIS
Für Geburtstage, Vereinsfeiern,
Hochzeiten, ...
Mit Bedienung,
Speisen
& Getränken
all
inclusive
Delphin
0 51 28 40 44 50

Auszeit

Tanja Artelt
Massagetherapeutin

Ostring 15
31249 Ohlum
Tel. 05128 - 404 270
Mobil 0160 - 64 62 938
wellness.artelt@gmail.com
www.wellness-artelt.de

Massagen · Wellness · Kosmetik · Fußpflege

MODEHAUS
Schridde
AM MARKT
Inh. Dunja Wittenberg
Am Markt 15 | 31224 Peine
www.modehaus-schridde.de
E-Mail: post@modehaus-schridde.de
Mo.–Sa.: 9:00–18:00 Uhr